

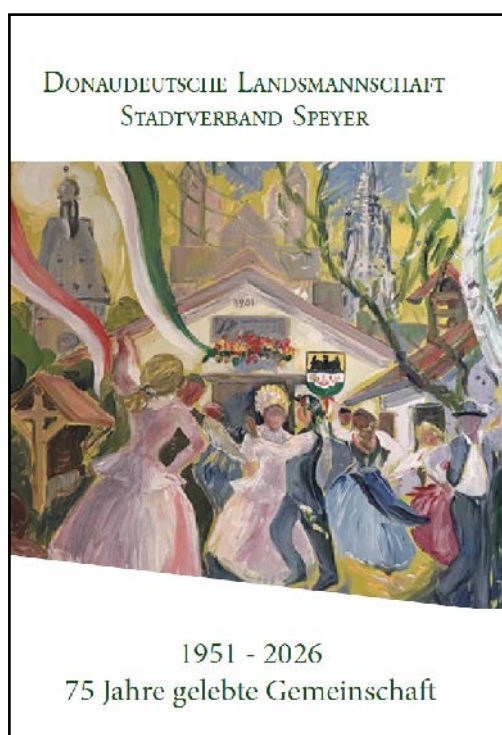


Nachrichten

Mitteilungen rund ums Haus Pannonia

75 Jahre - Stadtverband Speyer

75 Jahre Gemeinschaft, Geschichte und gelebte Heimat.
Donaudeutsche Landsmannschaft Speyer feiert Jubiläum



Festschrift zur 75 Jahr - Feier

Speyer - Es war mehr als nur eine Jubiläumsfeier. Es war ein Tag der Erinnerung, der Dankbarkeit - und ein Tag, der gezeigt hat, wie lebendig Gemeinschaft auch nach 75 Jahren sein kann. Rund 120 Gäste waren am Sonntag, den 29. März 2026, ins Haus Pannonia gekommen, um gemeinsam das 75-jährige Bestehen der Donaudeutschen Landsmannschaft, Stadtverband Speyer, zu feiern. Ein Verein, der am 18. März 1951 in der alten Schwartz'schen Brauerei gegründet wurde und heute 164 Mitglieder zählt. Der festlich geschmückte Saal - in Grün und Weiß gehalten, mit den Fahnen der Donaudeutschen und der Stadt Speyer im Hintergrund - machte schon beim Betre-

ten deutlich: Dieser Tag ist etwas Besonderes. „75 Jahre - das ist nicht nur eine Zahl“

Gleich zu Beginn fand der Vorsitzende Siegfried Liebel sehr persönliche und bewegende Worte. Er blickte nicht nur auf die Geschichte des Vereins zurück, sondern auch auf seinen eigenen Weg innerhalb der Gemeinschaft: „75 Jahre - das ist nicht nur eine Zahl. Das ist Geschichte. Das sind Generationen. Das

sind unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit, Begegnungen, Erinnerungen und Emotionen.“ „Wir waren einmal die kleinste Landsmannschaft in Speyer - belächelt und nicht immer ernst genommen. Und trotzdem haben wir unseren Weg gemacht. Mit Zusammenhalt, mit Überzeugung und mit Engagement.“ Heute, so Liebel, sei das Haus Pannonia weit mehr als nur ein Vereinsheim: „Ein Ort der Gemeinschaft. Ein Ort der Freude. Ein Ort der Zuversicht.“



Würdigung durch die Stadt

In ihrem Grußwort unterstrich Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler die besondere Bedeutung der Donaudeutschen für die Stadt Speyer. Sie erinnerte an die bewegte Geschichte vieler Familien - und an ihre beeindruckende Integrationsleistung: "Die Geschichte der Donaudeutschen ist eine Geschichte des Aufbruchs, aber auch eine Geschichte von Verlust und Neuanfang." Besonders eindrucksvoll war ihr Blick auf die Gegenwart: „Dieses Gleichgewicht zwischen Ankommen, Einleben und dem Bewahren der eigenen Wurzeln ist keine Selbstverständlichkeit - es ist eine Leistung, die Respekt verdient.“ Erinnerung an die Anfänge.

Einen tief bewegenden Rückblick gab Ehrenmitglied Josef Jerger. Seine Worte führten die Zuhörer zurück in eine Zeit, die von Entbehrung, aber auch von großem Zusammenhalt geprägt war: „Nicht mit dem Schwerte, sondern mit dem Pflug eroberten sie das Land.“ Und



über die Zeit nach dem Krieg sagte er: „Nicht durch Demonstrationen, sondern aus Dankbarkeit und Ehrfurcht haben sie mitgeholfen, ein zerstörtes Deutschland neu aufzubauen.“ Mit vielen anschaulichen Beispielen erinnerte er an die Gründung des Stadtverbandes, die ersten Veranstaltungen und den langen Weg bis zum Bau des Hauses Pannonia – ein Haus, das durch unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit entstanden ist.



Auch der Landesvorsitzende Paul Nägl betonte in seinem Grußwort die besondere Bedeutung dieses Hauses und der Menschen dahinter: „Unsere Vorfahren verloren Heimat und Besitz – aber nicht ihren Mut.“ Und weiter: „Mit dem Haus Pannonia hat sich die Donau-Deutsche Landsmannschaft in Speyer nicht nur eine Heimat geschaffen, sondern ein Zentrum der Begegnung – für die Stadt und weit darüber hinaus.“



Ein besonders bewegender Moment war die Ehrung von Hans Gallo, Leni Gallo und Elisabeth Schenke. Sie waren bereits in den Anfangsjahren – damals noch als Kinder und junge Menschen – Teil der Gemeinschaft und sind ihr bis heute eng verbunden geblieben. Auch wenn sich diese lange Verbundenheit nicht in formalen Mitgliedsjahren messen lässt, stehen sie stellvertretend für eine ganze Generation, die den Geist der Landsmannschaft getragen und weitergegeben hat. Ihre Ehrung war daher weit mehr als eine persönliche Auszeichnung – sie war ein stilles Dankeschön an all jene, die diese Gemeinschaft über Jahrzehnte geprägt haben.

Musik, Tanz und gelebte Tradition

Dass die Tradition bis heute lebendig ist, zeigte sich auch im weiteren Verlauf der Feier.

Das Akkordeonorchester Sogno Ranzenberger sorgte mit Stücken wie dem „Donauwellen-Walzer“ oder der „Amselpolka“ für den passenden musikalischen Rahmen.

Ein Höhepunkt war der Auftritt der Donau-Deutschen Trachtengruppe. Tänze wie die seit 1951 überlieferte „Wixberscht“ oder die Urlauberpolka machten eindrucksvoll sichtbar, wie eng Geschichte und Gegenwart miteinander verbunden sind.



Gemeinschaft, die man schmeckt

Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen wurde diese Verbundenheit auch kulinarisch erlebbar. Mit „Sarma“ – traditionellen Krautwickeln – wurde ein Gericht serviert, das wie kaum ein ande-

res für die Verbindung der Kulturen steht.

Zubereitet von den eigenen Helferinnen und Helfern der Landsmannschaft, war auch dies ein Ausdruck dessen, was den Verein bis heute ausmacht: anpacken, mitgestalten und füreinander da sein. Am Ende dieses besonderen Tages blieb vor allem ein Gefühl: Dankbarkeit. Dankbarkeit für 75 Jahre gelebte Gemeinschaft, für unzählige helfende Hände - und für eine Geschichte, die nicht abgeschlossen ist.

Oder, wie es Siegfried Liebel in seiner Rede formulierte: "Solange es Menschen gibt, die sich engagieren, wird es auch eine Zukunft geben."

Und genau das war an diesem Tag in jedem Moment spürbar.



